

Die Oligarchen-Party bei den Trumps

Man kann über den unverfrorenen Paten im Weissen Haus staunen – über die Bereicherung seiner Sippe und über die Dekadenz, die unverhohlen ausgelebt wird. Ich erinnere an die Ballsaalpläne im Weissen Haus oder Apple-Chef Tim Cook, der ihm vor versammelter Presse Gold schenkte.

Unter dem Titel «The Number» versuchte sich das Magazin «The New Yorker» im August 2025 ein Bild zu machen über die lukrativen Geschäfte seit Antritt der zweiten Amtszeit. Viele Mega-Projekte am Golf, ein Luxusjet als Geschenk der Katarer, Krypto-Projekte ohne Ende – ein Bild, das bezüglich Korruption und Interessenkonflikten usw. eine Wüste abbildet (oder einen Sumpf, was auch immer).

Das ist das eine. Das andere aber ist, dass im Umfeld Trumps (ich spreche hier nicht seine Familie im weitesten Sinne an) sich Oligarchen befinden, die man zwar als Tycoons bezeichnet, die aber eben (genau) Oligarchen sind, also sich insbesondere durch machtvolle Verflechtungen mit dem Staatsapparat auszeichnen. Wer sich etwa an das Bild der Vereidigung Trumps erinnert, umgeben von Jeff Bezos, Elon Musk, Mark Zuckerberg, der erkennt, was gemeint ist.

Diese Milliardäre, die sich in Bezug auf Trump grösstenteils opportunistisch vom Saulus zum Paulus gewandelt haben, verfolgen natürlich eigene Ziele. (Eine Ausnahme bildet Tech-Milliardär Peter Thiel, der Trump von Anfang an unterstützte). Und weil man sie nicht mit dem «bösen» Begriff des Oligarchen versieht, sondern mit positiv (Milliardär! Erfolg!) konnotierten «Titeln», bleibt manches nicht gesagt und vieles unterschätzt.

«Die Oligarchen sind im Trumpschen Karussell wichtig. Diese Mechanismen bedeuten eine gewaltige Gefahr für die Gesellschaft, weil sich dadurch eine Allianz von Mächtigen ergibt, die alles infrage stellen kann.»

Dass sie nämlich erhoffen und erwarten, im Soge des Plattmachens von Demokratie, Gewaltenteilung, Meinungsäusserungsfreiheit auf der «richtigen» Seite zu stehen und davon vor allem selber wirtschaftlich zu profitieren (Aufträge, keine wettbewerbsrechtlichen Verfahren etc.). Man will nicht zu den Losern gehören, die sich der kindisch-bösartig tobenden Rache von Trump ausliefern. Man zählt sozusagen zur Kaste der Unberührbaren. Angst vor der Unberechenbarkeit Trumps herrscht.

Oligarchie lässt sich umschreiben als eine über Geld definierte Elite. Sie leitet ihre Macht aus Geld ab, wohingegen die «andere» Elite sich über Wissen, Erfahrung, Bildung etc. Einfluss erwirbt. Diese Macht der Oligarchen wurzelt nicht in demokratischen offiziellen Prozessen, sondern beruht eigentlich auf der Komplizenschaft, auf dem «unter einer Decke stecken». Das alles lässt sich im System Trump nüchtern beobachten. Die Oligarchen machen mit (auch durch Schweigen) in der Schaffung von Chaos, im sich Foutieren um Regeln, in der Demütigung anderer. Die Nichtbeachtung bzw. Zerstörung von Institutionen nationalen und internationalen Charakters gehört mit dazu.

Dabei darf man nicht unterschätzen, dass die Nähe des einen Oligarchen zu Trump eine Bedrohung für einen anderen Oligarchen darstellt, weswegen sich letzterer dann ebenso zu Trump bekennt. Das zeigt das Beispiel von Jeff Bezos. Früher erkannte er ausdrücklich und zu Recht, dass die Rachsucht Trumps und dessen Widerstand, seine Wahniederlage 2020 anzuerkennen, die Demokratie bedrohten.

Die Oligarchen sind im Trumpschen Karussell wichtig. Diese Mechanismen bedeuten eine gewaltige Gefahr für die Gesellschaft, weil sich dadurch eine Allianz von Mächtigen ergibt, die alles infrage stellen kann (und es auch tut). Internationale Regeln, Mindeststandards, die Gewaltenteilung, die Unabhängigkeit der Justiz. Giuliano di Empoli hat die Schrift an der Wand formuliert: Die Tech-Milliardäre hätten, so schreibt er, «une sacrée envie de foutre le bordel» (Lust und Willen, Chaos zu stiften). In Verbindung mit dem Machttausch Trumps torkelt die Welt ins Chaos – während wir noch immer heftig mit Sanktionen und Geldwäschereivorgaben ohne Ende den Oligarchen Putins hinterherrennen.

Vielleicht sollten wir darüber nachdenken, ob Schwerpunkte und Zielrichtungen stimmen. Die Kapitulation vor Trump, die Kniefälle vor ihm, die königlichen Karossen für ihn, der sich die Welt mithilfe von Milliardären, Günstlingsherrschaft und Drohungen links wie rechts zu Untertan macht, ist das richtig? Sind «seine» Oligarchen ungefährlich?

Es gibt eine Szene im Film «La Haine»: Ein Mann fällt aus dem 50. Stock eines Hauses. Während des Falls sagt er sich wiederholt: «Bis jetzt geht es gut, bis jetzt geht es gut». Wie wir alle wissen, ist es nicht der Sturz, der letztlich zählt, sondern das Ankommen unten.



Monika Roth
Professorin und selbstständige Rechtsanwältin.